



Sonntag, 07. Februar 2016 (20:05-21:00 Uhr) KW 05

Deutschlandfunk Abt. Feature/ Hörspiel/ Hintergrund Kultur

**FREISTIL**

**O Captain, my Captain!**

**Wir casten uns die tollsten Lehrer**

**Von Florian Felix Weyh**

**Regie: Philippe Bruehl**

**Redaktion: Klaus Pilger**

**Produktion: Deutschlandfunk 2016**

## Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- ggf. unkorrigiertes Exemplar -

Mitwirkende

Philipp Althaus, Schüler  
Bärbel Brechenmacher, Hausfrau, Mutter  
Emil Brechenmacher, Schüler  
Ayse Buchara, Filmregisseurin und Nachhilfelehrerin, Mutter  
Leander Funk, Schüler  
Markus Hofmann, Schauspieler  
Johannes Jost, Schüler  
Roland Löffler, Theologe, Stiftungsleiter  
Alan Posener, Journalist und Autor, ehemaliger Lehrer  
Jasmin Solfaghari, Opernregisseurin und -dozentin, Mutter  
Dirk Stötzer, Schulrektor im Ruhestand, Autor  
Lothar Struck, Großhandelskaufmann  
Susanne Vieth-Entus, Bildungsjournalistin, Mutter

**000a Musik 0'05** Instrumentalaufakt von Brecht/Weill: „Der Jasager“

**001 O-Ton Schulklasse 0'09**

(Lehrer) Englisch ... (Klasse) ... Englisch (Lehrer) is ... (Klasse) ... is (Lehrer) a beautiful language. (Klasse) ... a beautiful language.

**001a Musik 0'03** Männerstimme singt: „Ich bin der Lehrer!“

**002 O-Ton Schulklasse 0'09**

(Lehrer) German ... (Klasse) ... German (Lehrer) is ... (Klasse) ... is (Lehrer) a horrible language!

**002a Musik 0'03** Männerstimme singt: „Und habe einen Schüler.“

**003 Ayse Buchara 0'05**

Lehrer heißt Schüler. Sonst ist es sehr einseitig und kann nicht verwendet werden.

**004 Alan Posener 0'05**

Ich war zehn Jahre lang Lehrer an einer Gesamtschule, und sehr glücklich dabei.

**005 Jasmin Solfaghari 0'12**

Es war jetzt auch sehr schön, an die Semper-Oper zu kommen, in einer Rolle einen jungen Sänger zu erleben, der mit mir seinen ersten italienischen Satz seines Lebens gesungen hat. Und jetzt steht der da und macht das mit den erlauchten Kollegen einfach zusammen. Und das find ich zum Beispiel ne ganz tolle Sache.

**005a Musik 0'10** Männerstimme singt die Tonleiter herauf: C – D – E – F – G – A – H – C. (Aus Georg Philipp Telemann: „Der Schulmeister“).

**006 Emil Brechenmacher 0'07**

Der Lehrerberuf ist ja nun mal einer der wichtigsten Berufe! Weil kaum andere Menschen prägen die Kinder so stark wie die Lehrer,

**006a Musik 0'10** Männerstimme wiederholt die Tonleiter, jetzt mit Knabenchor.

**STUDENTIN**

O Captain, my Captain!

**006b Musik 0'07** Männerstimme singt rezitativ: „Das ist das ganze Fundament. Auf Deutsch ...“

**STUDENTIN**

Wir casten uns die tollsten Lehrer.

*Atmo: Klacken einer Stopptaste. Wir befinden uns in einem kleineren Büro.*

**DOZENT**

Na, „casten“ ist ja jetzt nicht gerade ein deutsches Wort. Sie wollen mit mir Ihre Bachelorarbeit besprechen?

**STUDENTIN**

Durchhören, ich will sie mit Ihnen zusammen durchhören.

**AUTOR**

Ein Feature von Florian Felix Weyh.

**DOZENT**

Durchhören? Sie wollen mir sagen, diese CD hier ist Ihre pädagogische Bachelorarbeit?

**STUDENTIN**

Ich weiß nicht, ob das überhaupt geht.

**DOZENT** *lacht irritiert*

Ehrlich gesagt, ich auch nicht.

**STUDENTIN**

Aber Unterrichten ist doch was Mündliches. Da dachte ich, Hören passt besser als Lesen. Schreiben können alle.

*Atmo: Klacken der Startaste.*

**007 Ayse Buchara 0'08**

Auf jeden Fall möchte ich über die ideale Schule schreiben. Also die Schulutopie entwerfen, das ist ein sehr wichtiges Ziel.

**DOZENT**

Sie gehen aber ran! Das sind doch Sie?

**008 Ayse Buchara 0'04**

Über Lehrersein und Lernen – und Schülersein! – hab ich sehr viel zu sagen.

**STUDENTIN**

Nein, nein. Außerdem sind wir jetzt mittendrin gelandet.

Warten Sie ... wir müssen den Anfang wiederfinden.

*008a WH Musik 0'12 Männerstimme singt rezitativ, aber einen Satz weiter als beim ersten Mal: „Das ist das ganze Fundament. Auf Deutsch: Der ganze Grund.“ In der nun folgenden „Prüfungsarbeits“-CD klingt die Studentin anders als im Dialog mit dem Dozenten, also vielleicht mit geringerer Mikrofonqualität. Am Anfang spricht sie etwas gestelzt, „formal“, dann wird sie privater.*

**STUDENTIN**

Der ganze Grund für die vorliegende Forschungsreise, die ich hiermit als Bachelorarbeit einreiche, liegt in den Erfahrungen, die ich im Rahmen meines Studiums gemacht habe. Dort war sehr viel von pädagogischen Konzepten die Rede, aber wenig von tollen Lehrern. Deshalb habe ich dieses Desiderat zum Thema gewählt. *(Tonfall wird privater)* Nicht zuletzt, weil ich ja auch schon in der Schule gewesen bin. Ich meine jetzt ... nicht als Schülerin, sondern da vorne! Vor den Schülern.

**009 Alan Posener 0'11**

Alle Leute schimpfen auf diesen Bachelor- und Masterstudiengang. Aber ich find das sehr gut! Weil man kann ja als Bachelor in die Schule gehen, da ist man noch nicht voll ausgebildet. Man kann schon mal unterrichten, und man kann sehen, ob es klappt.

**010 Dirk Stötzer 0'07**

Wir haben mehr Praxisanteile, schon während des Studiums. Das ist für mich der einzige Gewinn, den wir dabei haben.

**011 Alan Posener 0'02**

Und wenn es nicht klappt, dann sollte man wechseln.

## **STUDENTIN**

Genau! Letztlich geht es mir darum, ob ich selbst am Ende in die Schule reinpasse ... aber das gehört jetzt wahrscheinlich nicht in eine Bachelorarbeit.

*Atmo: Klacken einer Stoptaste. Büroraum.*

## **DOZENT**

Wird das ein roter Faden? Diese doch sehr persönlichen Bemerkungen?

## **STUDENTIN**

Deswegen wollt ich's ja mit Ihnen gemeinsam durchhören.

## **DOZENT**

Da bin ich skeptisch. (*Papierrascheln*) Ich müsste überhaupt erst Mal die Prüfungsordnung ... wissen Sie, ich mach das hier noch nicht so lange.

## **STUDENTIN**

Deswegen bin ich zu Ihnen gekommen.

## **DOZENT**

Weil Sie meinen, ich kenn mich nicht aus?

## **STUDENTIN**

Weil ich hoffe, dass Sie ein bisschen offener sind.

## **DOZENT**

Unerfahren, ja? Weniger streng? Auf Seiten der Studenten? Vorsicht!

### **012 Emil Brechenmacher 0'10**

Bei jungen Lehrern ist es schwierig. Es gibt sie! Aber da hat man oft das Gefühl, dass das noch nicht so ne ausgeprägten Persönlichkeiten sind.

*012a Musik 0'20 Daxophon. Ein etwas seltsames, dadaistisches Instrument, das in manchen Tonlagen Menschenstimmen ähnelt. Nach ca. 10 Sekunden (4. Bass-Takt) in Büroatmo darüber:*

## **DOZENT**

Was ist das denn jetzt?

## **STUDENTIN**

Das gehört zum musikalischen Konzept meiner Bachelorarbeit. Ich hab mir eine Klasse gesucht. Also ... selbst eine zusammengestellt! Keine ganz normale Klasse. Altersgemischt. Und weil ich ja auch Musik auf Lehramt studiere, hab ich mir ein passendes Instrument für diese Klasse ausgesucht. Eins, das meine Gefühle widerspiegeln kann. (*Musik scheint zu sagen: „Jaaa?“ – dann Fadeoff zur reinen Raumatmo Büro*) Da spielt ein Daxophon.

## **DOZENT**

Nie gehört. Aber besonders behaglich scheinen Sie sich ja nicht zu fühlen. Vor Ihrer (*betont es*) „altersgemischten“ Klasse!

## **STUDENTIN**

Klassen machen Angst, oder? Allein, dass sie einen dauernd beobachten. Kennen Sie das nicht?

## **DOZENT** *murmelt*

Doch, doch.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

### **013 Dirk Stötzer 0'10**

Wenn man das nicht aushalten kann, dann darf man auch nicht Lehrer werden! Man muss auch schon eine Persönlichkeit sein, die da vorne steht und sagt: »Ich bin hier die Führungskraft!«

*013a Musik 0'10 Daxophon. Andere Melodie. Studentin im Bachelorarbeit-Modus (CD-Atmo) darüber:*

## **STUDENTIN**

Ich stelle vor: Mein Klassenverband für die Bachelor-Arbeit zum Thema „tolle Lehrer“. In der Klasse befinden sich 13 Schüler. Das waren eben Dirk und Alan. Wer meldet sich als nächster, Markus?

**014 Markus Hofmann 0'16**

Ein toller Lehrer war zum Beispiel unser zweiter Religionslehrer, den wir hatten, den haben wir verehrt. Und als der versetzt wurde und sein Nachfolger kam, erinnere ich mich dran, dass wir auf den Pulten stampfend standen und seinen Namen skandiert haben. Weil wir wollten den zurück!

**STUDENTIN**

„O Captain, my Captain!“ Wie im „Club der toten Dichter“.

**015 Markus Hofmann 0'04**

Ja, so war das! So war das, ungefähr. Wie Robin Williams in dem Film. So ein Typ war das.

**016 Ayse Buchara 0'10**

Ich muss komplett im Hintergrund bleiben, damit ich noch die Aufgaben erfüllen kann, die ich auch zu erfüllen habe, denn die Noten der Schüler müssen besser werden. Oder ich hab keinen Job.

**STUDENTIN**

Danke Ayse. Philipp?

**017 Philipp Althaus 0'05**

Also bei den Lehrern, die mir sympathisch sind, da geh ich natürlich gerne hin. Bei denen, die mir unsympathisch sind, nicht.

**018 Alan Posener 0'09**

Der Lehrer, der mich am meisten in meinem Leben beeinflusst hat, war mein Fahrlehrer, Heribert Rammrad. Ein großartiger Mensch!

**STUDENTIN**

Alan, jetzt lass erstmal die anderen! Du warst schon dran. Lothar, dann Bärbel!

**019 Lothar Struck 0'05**

Die Mehrheit der Leute in der Klasse wollte eigentlich immer die alten Lehrer haben.

**020 Bärbel Brechenmacher 0'05**

Ich war Elternvertreterin für die ganze Grundschulzeit meiner Kinder, also sieben Jahre lang. *(lacht)*



**021 Susanne Vieth-Entus 0'10**

Ich bin nie Elternvertreterin ge... ich hab mich immer rausgehalten. Das heißt, ich war doch ... vielleicht war ich sogar mal Eltern... doch, ich war ja mal ... (*lacht*) Ich war ja mal Elternvertreterin, stimmt sogar!

**STUDENTIN**

Nach Bärbel kam Susanne. Emil – was fällt dir bei dem Wort Lehrer ein?

**022 Emil Brechenmacher 0'06**

Naja, da kann man nun nicht so hochintellektuell antworten. Erstmal Schule natürlich.

**023 Leander Funk 0'05**

Wenn der Lehrer reinkommt und es ist Ruhe, dann ist es eher ne Frage von Furcht oder Angst oder oder so.

**024 Johannes Jost 0'02**

Das ist bestimmt hart als Lehrer.

**STUDENTIN**

Das waren zum Schluss Leander und Johannes.

**025 Roland Löffler 0'04**

Mein Fahrlehrer fiel auf durch eine sehr unpädagogische Art.

**STUDENTIN**

Oh, Roland, natürlich! Den hab ich ganz vergessen. Letzte Reihe ... und natürlich Jasmin, neben ihm!

**026 Roland Löffler 0'07**

Beim Tischtennis hatte ich einen Trainer, der mir nach einer Stunde sagte, ich wär komplett untalentierte. Als Sechsjähriger ... tolle Aussage!

**027 Jasmin Solfaghari 0'07**

Was ich natürlich noch ganz wichtig finde, ist Humor! Ich hab noch nie verstanden, warum Humor und Inhalte vermitteln sich ausschließen sollen.

**027a Musik 0'08 Daxophon.**

*Atmo: Klacken der Stopptaste. Büroraum.*

**DOZENT**

Die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens haben Sie begriffen, ja?

**STUDENTIN**

Das ist eine Feldstudie.

**DOZENT**

Auch Feldstudien brauchen Theorie. Nur so ein Sammelsurium von Stimmen reicht nicht. Damit kommen Sie bei mir nicht durch.

**STUDENTIN**

Warten Sie mal, die Theorie kann ich auswendig. (*zitiert auswendig, vielleicht etwas leiernd*) „Lehren und Unterrichten sind in erster Linie Sachführerschaft. Der Lehrer unterrichtet die Schüler in einem Fach: Er macht sie mit etwas bekannt, was ihnen bislang unbekannt war und für das er sie interessieren will. Im Idealfall: Sachführerschaft als Verführung zur Sache.“<sup>1</sup>

**DOZENT**

Gut. Aber ist das auch in Ihrer Arbeit ordentlich vermerkt?

**STUDENTIN**

In meiner Arbeit ist ziemlich viel vermerkt.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

**028 Einspieler von Kempowski-CD (historische Lesung) 0'35**

„In dieser Schule herrscht ein strenges Regiment, das ist nun mal so. Wahre Schreckensmenschen gibt es unter den Pädagogen. Es gibt aber auch trägere Existenzen, die nach außen den Anschein äußerster Strenge aufrecht erhalten, nach innen jedoch leben und leben lassen, ihrem Auftrag gerecht zu werden versuchen durch

---

<sup>1</sup> Rainer Paris: „Die Autoritätsbalance des Lehrers“, S. 270

Anwendung eines immer gleichen Schemas. Die Herbart'schen Formalstufen sind es, die ihnen das ermöglichen. Die Formalstufen, und zwar in der vereinfachten Form: Erstens: Aufnehmen. Zweitens: Durchdringen. Drittens: Anwenden.“<sup>2</sup>

## ZITATSPRECHER

„Das Geschick eines erfolgreichen Unterrichts liegt (...) darin, dass der Lehrer von seiner Amtsmacht und seiner Definitionsmacht der Situation in der Weise Gebrauch macht, dass in der Wahrnehmung und im Erleben der Schüler die Machtrelevanzen verblassen und gegenüber den Anforderungen und Verlockungen der Sache in den Hintergrund treten.“<sup>3</sup>

### **029 Emil Brechenmacher 0'09**

Wenn jemand so aalglatt daherkommt und ... ja, einfach nur Wissen reproduziert oder das vorliest, was ohnehin schon im Lehrbuch steht, dann brauche ich den Lehrer eigentlich nicht mehr.

### **030 Roland Löffler 0'24**

Mein Lateinlehrer Stölzer und mein Chemielehrer Kaiser haben mich beide sehr beeindruckt. Hat immer Spaß gemacht, die waren originell. Der Lateinlehrer hat im Grunde Philosophie gemacht, der hat mit uns über das Leben geredet. Der hat die alte Sprache lebendig gemacht, der hat Spaß am Lesen initiiert. Und der Chemielehrer genauso! Aber der Chemielehrer hat auch methodisch den Unterricht so gestaltet, dass wir sehr viel selbständig arbeiten konnten.

### **031 Emil Brechenmacher 0'08**

Der muss mir nicht irgendein Wissen mundgerecht servieren, sondern ich muss selber in die Position kommen, dass ich mir darüber Gedanken machen muss.

## ZITATSPRECHER

„Wenn die Schüler [den Lehrer] als Sachautorität anerkennen und als Persönlichkeit achten, ist auch die selbstverständliche Geltung der Amtsauctorität in der Regel kein Problem. Wo hingegen die Amtsauctorität gemindert oder gar vollständig zerbrochen ist, und das Defizit gleichzeitig nicht durch eine entsprechende Stärkung der Sachführerschaft ausgeglichen werden kann, ist die Abwärtsspirale des Autoritätsverlusts kaum zu stoppen.“<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Walter Kempowski „Die Herren Hagedorn, Jonas und Böckelmann“, Hörbuch.

<sup>3</sup> Paris ebd.

<sup>4</sup> Paris ebd. S. 272

**030a Musik** 0'18 Männerstimme singt rezitativ: „Ceciderunt in profundum, summus Aristoteles, Plato et Euripides.“ (Aus Georg Philipp Telemann: „Der Schulmeister“).

### **STUDENTIN** in CD-Modus

Entgegen einiger Vorannahmen meinerseits, dass ausgestorbene Sprachen wie Latein zum Beispiel ...

### **032 Emil Brechenmacher 0'01**

Altgriechisch.

### **STUDENTIN**

... und Altgriechisch wegen ihres mangelnden Nutzens kein geeignetes Feld für tolle Lehrer abgäben, erbrachte die Befragung ein ganz anderes Bild.

**032a Musik** 0'22 Männerstimme wiederholt: „Ceciderunt in profundum, summus Aristoteles, Plato et Euripides“, dann setzt Instrument und Knabenchor ein. Blende ab ca. 0'22, Studentin darüber:

Emil zum Beispiel. Emil paukt gern Vokabeln, oder?

### **033 Emil Brechenmacher 0'01**

Nein, das stimmt nicht.

### **STUDENTIN**

Aber sein Lieblingsfach ist trotzdem Altgriechisch.

### **034 Emil Brechenmacher 0'14**

Das ist eigentlich das Fach, in dem man sich am meisten mit dem Geist beschäftigen kann. Vielleicht sollte das eher in Religion passieren. Oder eben in Deutsch. Oder ... ja aber bei mir passiert das am meisten in Altgriechisch.

### **ZITATSPRECHER**

„Kürzlich traf ich einen Altphilologen, der an einem der wenigen Gymnasien, die es dafür noch gibt, Griechisch unterrichtet.

Ich bemerkte, es sei ja wohl nicht ganz leicht, den Eltern und Schülern die Notwendigkeit des Fachs zu begründen.

Der in Heiterkeit ergraute Mann sagte mit listigem Lächeln:  
,Das können Sie nicht begründen. Es ist schön.'<sup>5</sup>

**035 Emil Brechenmacher 0'39**

Ich war gerade in Rom. Und wir haben eine Akademie besucht, die „Accademia Vivarium Novum“, und dort wird tatsächlich den ganzen Tag Latein und Altgriechisch gesprochen! Einfach als Kommunikationssprache! Beim Essen, beim Fußballspielen, beim Basketballspielen. Es ist verboten, eine andere Sprache auf dem Campus zu sprechen. Die durften mit uns Englisch sprechen, weil wir Gäste waren noch. Aber das ist tatsächlich die beste Methode, um diese Sprache wirklich zu lernen. Die lernen keine Vokabeln, und die lernen keine Grammatikwerke auswendig, sondern die haben so Lernwerke, die komplett graphisch basiert sind und dadurch, dass man ab dem ersten Tag – selbst wenn man überhaupt keine Vorkenntnisse hat – gezwungen ist, auf dieser Sprache zu kommunizieren.

**036 Ayse Buchara 0'40**

Jetzt machen drei meiner Schülerinnen Spanisch-Leistungskurs. Mit diesem Leistungskurs geht einher „Südamerika als Problem“: Drogen. Umweltschutz. Regenwald. Kinderarmut. Kinderarbeit. Also man hat überhaupt gar keinen Atem, mal die Sprache wahrzunehmen: Was ist die denn für eine Sprache? Man wird sofort wieder in die politischen Probleme gestoßen, die innerhalb dieser Sprache naheliegen, und es wird sofort die Richtung vorgelegt. Wir können das meines Erachtens mit den jungen Menschen nicht machen! Wir dürfen Sie nicht auf diese Weise bevormunden.

**STUDENTIN**

Aha! Jede Sprache enthält Welt. Und Altgriechisch wie Latein sind bestimmt nicht weltfremder als lebende Fremdsprachen – nur eben anders welthaltig als Englisch oder Spanisch. Weniger mit modernen Problemen belastet. Ich kann mir allerdings vorstellen, dass diese römische Akademie, an der man nur alte Sprachen spricht, ein direkter Ableger des Vatikans ist!

**037 Emil Brechenmacher 0'02**

Ne, da war tatsächlich nur ein einziger Theologiestudent.

**DOZENT *Raumklang***

Tatsache?

---

<sup>5</sup> Ulrich Greiner, ZEIT v. 2.12.1999

**038 Emil Brechenmacher 0'14**

Das ist ein humanistischer Träger. Da sind ganz viele Schüler, die noch gar nicht wissen, was sie machen wollen. Aber das ist tatsächlich eben genau das: Die Beschäftigung mit dem Geist und mit der Philosophie und mit sich selbst. Das ist nicht besonders zweckgebunden. War sehr beeindruckend.

**DOZENT** *Raumklang*

Sehr beeindruckend.

*Atmo: Klacken der Stopptaste.*

Aber voller Fehler und Schlampereien. Erstens: Verschwörungstheorien à la „Der Vatikan will über Sprachkurse Kinder manipulieren“ gehören nicht in eine Bachelorarbeit. Zweitens: Sie zitieren fürchterlich! Von wem stammte diese Bemerkung zum Griechisch-Unterricht?

**STUDENTIN**

Die hab ich mir vor Jahren aus der Zeitung ausgeschnitten. Keine Ahnung.

**DOZENT**

Ohne Quellenangabe, also unbrauchbar.

Und die Zitate mit der „Sachführerschaft“?

**STUDENTIN**

Hat Rainer Paris geschrieben, ein Soziologe. Schon vergessen? Sie selbst haben uns seinen Aufsatz „Die Autoritätsbalance des Lehrers“ im Seminar empfohlen. Und bevor Sie weiterbohren: Die Tonbandaufnahme stammt aus dem Jahr 1982. Eine Lesung von Walter Kempowski in einer bayrischen Kleinstadt.

**DOZENT**

Mhm, Kempowski, Schriftsteller ... der war mal Lehrer, wenn ich mich recht entsinne. Drittens: Es genügt nicht, dass Sie mir Ihre „Klasse“ vorgestellt haben. Um die Positionen einordnen zu können, muss ich auch wissen, was die einzelnen Leute machen. Berufe und so weiter.

**STUDENTIN**

Von allen? Oder nur von den letzten beiden?

**DOZENT**

Erstmal nur die beiden letzten. Meta-Informationen immer nahe am Text liefern!

**STUDENTIN**

Okay ...

*Atmo: Die Tür wird unsanft aufgerissen.*

**DOZENT**

Ja, Herr Kömücüeaglu?

*Atmo: Die Tür wird wieder geschlossen.*

**DOZENT**

Der Hausmeister. Entschuldigung.

**STUDENTIN**

Emil ist Abiturient.

**DOZENT**

Da waren wir, richtig. Und Ayse? Lehrerin? Nein!

**STUDENTIN**

Das soll sie selbst erklären.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

**039 Ayse Buchara 0'29**

Ich biete an ... das nennt sich Nachhilfe unter den Schülern, ist eine festsitzende Instanz in Berlin. Unter türkischen Familien ist es sehr verbreitet, weil die Schüler oft auch schlechte Noten schreiben, und ich hab einen gewissen Ruf bekommen. Ich denke, vernünftigerweise, dass man nicht mehr als zehn Leute unterrichten kann. Ich hab auch schon mit 14, 15 schon gefahren, das Boot, aber es war dann entweder für mich zu zehrend oder kein guter Unterricht.

## ZITATSPRECHER

„Kinder spüren sofort, wenn die Lehrkraft geistig nicht in vollem Umfang anwesend ist, das gilt acht Stunden am Tag und fünf Tage die Woche. Diese geistig-seelische Spannkraft aufzubringen, fällt vielen Lehrkräften, vor allem mit zunehmendem Alter, immer schwerer.“<sup>6</sup>

### **040 Einspieler von Kempowski-CD (historische Lesung) 0'26**

Herr Jonas macht es sich nicht leicht. „Heut werd ich mal ganz großartig unterrichten“, denkt er, und er schreitet ernst dahin. „Zuerst werde ich es so machen – und dann so!“, denkt er. „Das werden wir schon kriegen!“ Aber wenn er sich dann der Schule nähert und den hirnerstörenden Lärm hört und dann in der Klasse von seinen Kindern umringt wird, die ihm ihre neuen Schuhe zeigen und ihm erzählen, dass der Großvater gestorben ist, dann ist die Planung zum Teufel.

*040a Musik 0'24 Daxophon. O-Ton Posener gegen Ende so darüber, dass der letzte Soundeffekt wieder freisteht.*

### **041 Alan Posener 0'05**

Das Erstaunliche ist ja nicht, dass es schlechte Lehrer gibt. Das Erstaunliche ist, wie viele relativ gute Lehrer es gibt.

## **STUDENTIN** *in CD-Modus*

Aber am Erstaunlichsten ist, dass sich auf meinen Rundruf im Bekanntenkreis – und Bekannte von Bekannten und so weiter, schließlich hat jeder was zur Schule zu sagen –, dass *ein* Mensch einfach den Finger hob:

### **042 Alan Posener 0'02**

Ich war ein guter Lehrer. Ich sag's von mir.

## **STUDENTIN**

Alan, dich meine ich jetzt gar nicht!

### **043 Alan Posener 0'04**

Aber nach zehn Jahren hat's mir gestunken. Und dann hab ich gesagt: „Okay, dann hörst du auf!“

---

<sup>6</sup> Wolfgang Harnischfeger, „Tagesspiegel“ v. 6.1.2013



## STUDENTIN

Ich meine jemanden, die mir eine Mail schickte und darin ganz naiv erklärte:  
„Ich bin eine tolle Lehrerin!“ Ayse war das.

### **44 Ayse Buchara 0'26**

Ich hab das nur scherzeshalber gesagt, ich bin das. Ich glaube, weil ich die Chance habe, Einzelunterricht zu geben. Also weil ich Schüler vor mir habe in einer 1:1-Situation und pädagogisch gebildet bin und sehr großen Spaß dran habe, eines jungen Menschen intellektuelle Entwicklung anzugucken, wahrzunehmen, damit umzugehen. Und in dieser Einzelunterricht-Lage auch etwas daran teilnehmen kann.

## STUDENTIN

Dabei ist Ayse gar keine Lehrerin. Alles andere als das!

### **045 Ayse Buchara 0'24**

Ich wollte einen Film über türkische Jungs machen. Um sie näher kennenzulernen, fing ich an, als Nachhilfelehrerin zu arbeiten, in eine Nachhilfeschule. Und daraus wuchs dann diese Tätigkeit. Was auch mit gewissen Karriereschwierigkeiten in der anderen Karriere zu tun hatte. Und ich wurde sehr schnell so integriert in die türkische Welt hier, dass ich es richtig schwer habe, mich wieder loszulösen.

*045a Musik Daxophon. Nach ca. 10 Sekunden O-Ton darüber.*

### **046 Ayse Buchara 0'33**

Sie klammern! Ich hab schon den Satz gehört: „Sie können jetzt nicht aufhören, unserem Kind Nachhilfe zu geben. Nur Ihretwegen haben wir sie in dieser schwierigen Schule gelassen!“ Hä? Ich hab nur gesagt, es wär schade, wenn das Kind die Schule verlässt, wenn sie schon die Prüfung dafür bestanden hat. Ich hab nicht gesagt: „Dann werde ich sie in die Hand nehmen und durch die Schule führen!“ Sie ist ja intelligent genug, das selber zu können. Aber dann wird emotional so hing gesprochen: „Du kannst uns jetzt nicht verlassen, wir haben alle Hoffnung auf dich gelegt!“ Und dann bleibt man halt involviert.

*Atmo: Klacken der Stopptaste, abrupter Abbruch der Musik. Raumklang.*

## DOZENT

Stopp, stopp, stopp! Erstens: Selbstbewertungen! Die müssen Sie hinterfragen!  
Das ist so unbrauchbar. Zweitens: *Wie* haben Sie Ihre „Klasse“ –

also Ihr Forschungsfeld – rekrutiert? Nicht durch Zufallsauswahl?  
Nur durch einfaches Herumfragen?

### **STUDENTIN**

Wie erwähnt: Schule geht jeden an. Aus mindestens einer Perspektive ist man immer Experte. Hat man Kinder, gewinnt man die zweite dazu, und ist man Lehrer mit Kindern, hat man alle drei Perspektiven. Lehrer ohne Kinder sollte es übrigens gar nicht geben, finde ich.

### **DOZENT**

Reine Meinungsäußerung! Lassen Sie die bloß nicht in Ihre Bachelorarbeit einfließen, kleiner Tipp. Und apropos wissenschaftliche Qualität: Da war schon wieder ein Zitat ohne Quellenangabe.

### **STUDENTIN**

Das mit der „geistig-seelischen Spannkraft“? Stammt von Wolfgang Harnischfeger, Berliner Rektor im Ruhestand. Lustiger Zufall übrigens!

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

#### **047 Alan Posener 0'02**

Oh, Herr Harnischfeger! Der war mein Schulrechtslehrer, jaja!

### **ZITATSPRECHER**

„Lehrer und Erzieherinnen stellen die einzige Berufsgruppe, die im Regelfall nicht mit anderen Erwachsenen zusammenarbeitet, was die gelegentliche Starrheit dieser Spezies erklärt.“<sup>7</sup>

#### **048 Alan Posener 0'16**

Im Referendariat muss man Schulrecht belegen, und diesen Schulrechtskurs hat Harnischfeger gegeben. Einen der langweiligsten Unterrichte, den ich je gehabt habe. Entschuldigung Herr Harnischfeger, wenn Sie das hören! Ent-setz-lich! Ganze Nachmittage hat er einfach Paragraphen referiert. Unfassbar!

---

<sup>7</sup> Harnischfeger ebd.

## ZITATSPRECHER

„Nicht selten streben außerdem Menschen in den Lehrerberuf, deren Fähigkeit zu emotionaler Offenheit und Empathie eher unterentwickelt ist, was ihnen bei hinreichender Intelligenz zwar einen Beruf sichert, sich aber auf Dauer doch als gravierender Mangel herausstellt.“<sup>8</sup>

### **049 Emil Brechenmacher 0'04**

Wenn man sich das klarmacht, ist es unglaublich, wie viel Einfluss die auf das Leben haben.

### **050 Leander Funk 0'07**

Ich könnte das jetzt zum Beispiel auf meine Schulleiterin beziehen. Die ist sehr verklemt, total streng. Und hält sich halt nur an die Regeln.

## **STUDENTIN** *in CD-Modus*

Emil, Leander? – Mmmh, ich glaube, es ist wichtig, dass die Klasse mal ein bisschen Dampf ablässt.

### **051 Lothar Struck 0'09**

Ich fand einen Lehrer ganz schlimm. Das kann man aber nicht vormachen am Radiomikrofon. Ich kann es versuchen zu erklären. Das war der Sportlehrer.

### **052 Markus Hofmann 0'08**

Morgens wurde als erstes im Englischunterricht Vokabeln abgehört. Du musstest aus der Bank raus, vorne dich vor Herrn Gade hinstellen.

### **053 Leander Funk 0'12**

Ist ja an sich nichts Falsches, wenn man sich an die Regeln hält, nur die Art und Weise, wie sie es macht ... also dass man dann auch mal einfach so in den Unterricht reinkommt, bisschen rumschreit, Handys abzieht und dann wieder geht, kann ich nicht ganz nachvollziehen.

### **054 Markus Hofmann 0'08**

Und dann wurden die Vokabeln abgefragt! Und wenn du nach seinem Gefühl zu viele Fehler hattest – er hatte sehr gepflegte, lange Fingernägel –, konnte er dich ins Ohrläppchen kneifen. Und so fest, das tat brutal weh.

---

<sup>8</sup> ebd.

**055 Lothar Struck 0'11**

Und da musste man im Stehen seine beiden Arme weit von sich strecken, die Handflächen breitmachen und auf die Handflächen fallen lassen. Aus dem Stand heraus! Und das hab ich nicht gemacht.

**056 Johannes Jost 0'16**

Der kam in die Klasse und ich glaube, er hat uns erstmal fünf Minuten angeschrien, wie schrecklich der Klassenraum aussähe, dass wir viel zu laut wären und die Pause wär längst vorbei. Und das war zuerst so'n Schockmoment, und dann war's Totenstille.

**057 Lothar Struck 0'05**

Das fand ich einen ganz schlimmen Lehrer. Machen Sie das doch mal! Das macht kein Mensch freiwillig!

**058 Johannes Jost 0'13**

Und drei Schulstunden später war das für uns der beste Lehrer der Welt! Superlustig, und wir konnten supergut mit dem arbeiten. Und diese Energie war aber von der ersten Sekunde an da. Also das war echt ein Erlebnis.

*058a Musik 0'14 „Superkids“, Youtube-Video von Dirk Stötzer, er rapt: „Superschule. Supercoole, supernette Superkids! Superhöflich, superfreundlich, superpünktlich, superfit!“*

**STUDENTIN**

So, Dampf ist abgelassen, und schon sind wir beim Superlehrer!

Dirk ist so einer, Dirk, der hier rapt. Im Youtube-Video, über 220.000 Mal abgerufen. Wow!

**059 Dirk Stötzer 0'02**

Es gibt nicht den allgemeinen Superlehrer.

**ZITATSPRECHER**

„Ganz klar, ich habe den besten Beruf der Welt, ich habe meinen Traumjob:

**ICH BIN LEHRER! IN BERLIN!**

Vor 41 Jahren fing ich an, es folgten 30 Jahre als Lehrer, zwei als Schulleiter, dann Schulaufsicht und bis heute (sechs Wochen vor meinem Ruhestand)

Beschwerdemanager der Bildungsverwaltung. Nebenbei sitze ich an einer Info-Hotline zum Lehrerberuf in Berlin.“<sup>9</sup>

**060 Dirk Stötzer 0'24**

Wir suchen ja sehr viele Lehrer und greifen deshalb auch auf Quereinsteiger zurück, die also keine volle Lehrerausbildung haben. Was ich durchaus gut finde, weil das, was dort möglicherweise als Defizit erscheint, durch die Lebenserfahrung, die sie mitbringen, mehr als ausgeglichen wird. Aber es darf nicht der Eindruck entstehen: „Jeder kann Lehrer!“

*Atmo: Raum. Die Tür wird unsanft aufgerissen.*

**DOZENT**

Herr Kömücüeaglu? Wir hatten gesagt: 16 Uhr. Jetzt kann ich noch nicht.

*Atmo: Die Tür wird wieder geschlossen.*

**DOZENT**

Tut mir leid. Der Hausmeister will ... ach, das gehört nicht hierher! Zurück zu Ihnen. Dass Sie mit dem Zitat ein paar Hintergründe zu Dirk liefern, ist ja lobenswert – aber dann bleiben Sie die volle Information doch wieder schuldig!

**STUDENTIN**

Genügt das Zitat nicht? Das war von ihm.

**DOZENT**

Und wo steht es? Hat er vielleicht ein Buch geschrieben?

**STUDENTIN**

Sie sind ganz schön kleinlich. Ja, hat er! „Superlehrer, Superschule, supergeil“. Es lag vor ihm auf dem Tisch, als ich mit ihm sprach. Übrigens hat er fünf Kinder. Als Lehrer! Noch ein „Super“ dafür!

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

---

<sup>9</sup> Dirk Stötzer „Superlehrer, Superschule, supergeil“, S. 10

### **061 Dirk Stötzer 0'12**

Ich hab ja hier, glaub ich, auch ein Beispiel von dieser Hotline gehabt, wo ein Fleischermeister anrief und sagte, also er macht mit seiner Tochter die Hausaufgaben, und das, was die da macht: „Das kann ich auch! Also kann ich auch Lehrer!“

### **062 Alan Posener 0'30**

Quereinsteiger müsste es immer geben, also bis 65 und drüber hinaus. Aber nur Quereinsteiger, die nicht gescheitert sind! Wenn aber jemand gedacht hat: »Och, ich werde Dramaturg an der Schaubühne«, und dann ist daraus nichts geworden. Und dann sagt er: »Okay, dann mach ich Deutschunterricht!« Nein! So grad nicht! Du nicht! Und wenn noch so viel Bedarf ist! Werd erstmal was! Ja? (*lacht*) Werd erstmal was! Und dann erzähl den Schülern, was man werden kann. Gescheiterte Existenzen gibt's im Lehrerkollegium genug, ich würde sagen fünfzig Prozent.

### **063 Dirk Stötzer 0'17**

Gescheiterte haben dort keine guten Start! Nach kurzer Zeit werden Sie auch dort scheitern, möglicherweise schon gleich, wenn sie die Klasse betreten. Die müssen nicht unbedingt Lehrer werden. Genauso, wie man gescheiterte Lehrer nicht unbedingt in die Verwaltung holen sollte.

*063a Musik Daxophon. Zitatsprecher drüber ab ca. 0'18:*

## **ZITATSPRECHER**

„Keine Ausbildung, kein Studienfach verhilft zukünftigen Lehrern zur Persönlichkeit oder Ausstrahlung eines Superlehrers. Das ist auch in anderen Berufen nicht anders! (...) Welcher Zahnmediziner wurde im Studium auf den unglaublichen Mundgeruch vorbereitet, der ihm von so manchen Patienten auf dem Zahnarztstuhl entgegenschlägt? Sicherlich kaum einer. Das zu ertragen muss er auch erst lernen.“<sup>10</sup>

## **STUDENTIN in CD-Modus**

Wenn man diese Passage richtig liest, entspricht darin der Lehrer dem Zahnarzt – und die Schüler sind der Mundgeruch! Dabei verhält es sich genau umgekehrt, wie Dirk in seinem Buch weiter hinten völlig richtig schreibt. Er hat nämlich – so wie ich – seine Schüler befragt.

---

<sup>10</sup> Stötzer S. 27

## ZITATSPRECHER

„Auf welche Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale kommt es Schülern bei Lehrern an? Fassen wir die Ergebnisse (...) zusammen.“

## STUDENTIN

Nur ein Auszug aus der Liste. Aber der hat's in sich!

## ZITATSPRECHER

„Der Superlehrer soll: Die Klasse im Griff haben, streng und durchsetzungsstark sein; gut gelaunt, freundlich, humorvoll und witzig sein, Abwechslung in den Unterricht bringen; Spaß am Unterrichten haben, nicht rumbrüllen, nicht schreien, logisch argumentieren; Mitgefühl zeigen; physisch präsent sein; nicht gruselig wirken.“

### **064 Philipp Althaus 0'19**

Da hatten wir tatsächlich mal ne Lehrerin, das war so ne alte, kleine, untersetzte, und die hatte immer so einen langen schwarzen Mantel auf, mit so ner Kapuze drüber, und wenn die dann draußen Pausenaufsicht hatte ... wie so ein Wesen aus so einem Fantasyroman sah das aus! So komisch gebückt ist sie da mit ihrer schwarzer Kapuze und ihrem schwarzen Mantel langgelaufen. Da kam man sich schon relativ seltsam vor.

## STUDENTIN

Und er soll, Achtung...

## ZITATSPRECHER

„Nicht stinken oder riechen, sondern einen gepflegten Eindruck machen.“<sup>11</sup>

*Musik aus. Die folgende Sequenz sollte teilweise überlappend gestaltet werden. Stimmen im Raum verteilt, die sich manchmal untereinander ins Wort fallen, wie bei einem Gesprächsdurcheinander. Auch das Daxophon ist eine Stimme (die historische Lesung von Kempowski bleibt freigestellt).*

---

<sup>11</sup> ebd. S. 121 f.

**065 Jasmin Solfaghari 0'01**

Oh Gott, ja! Wichtiges Thema!

**066 Philipp Althaus 0'06**

Also es gab einen Lehrer, der hat tatsächlich gestunken, das ist aber auch der einzige, von dem ich's weiß, weil ich da immer in der ersten Reihe saß.

**067 Jasmin Solfaghari 0'07**

Ganz wichtiges Thema! Haben wir auch schon oft gehabt. Die Frage ist: Wie wird einem Lehrer nahegelegt, sich in dieser Hinsicht zu disziplinieren?

**068 Bärbel Brechenmacher 0'14**

Also ein gewisses Maß an körperlicher Hygiene und ... wie soll man sagen? Adretttheit (*Hier WH Jasmin „Wichtiges Thema!“*) ist so ein altmodisches Wort ... aber das sollte schon sein! Also Lehrer, die irgendwie das Frühstücksei im Bart kleben hatten, die sind natürlich auch auf keinen grünen Zweig gekommen.

**069 Philipp Althaus 0'06**

Unser Schuldirektor, der ist Kettenraucher, bei dem merkt man es schon extremst. Da merkt man es auch in der letzten Reihe, dass der nach Rauch stinkt.

**070 Bärbel Brechenmacher 0'04**

Und so Spuckefäden zogen ... (*lacht*)

**071 Jasmin Solfaghari 0'05**

Tatsächlich stelle ich fest, dass es für die Kollegen der Lehrer unheimlich schwer ist, diese Probleme anzusprechen.

**072 Alan Posener 0'15**

Das ist ganz wichtig, dass Lehrer sich das untereinander sagen, wenn sie Mundgeruch oder Körpergeruch haben. Es ist sehr ekelhaft. Ein Lehrer steht ja sehr nah an Schülern, beugt sich über ihn, korrigiert die Arbeit vielleicht oder sagt: »Guck mal hier.« Und das ist sehr unangenehm. Also jeden morgen duschen ist das Mindeste!

**072a Musik 0'08 Daxophon.**

**073 Alan Posener *lacht* 0'01**

Ja, es ist so!

**074 Jasmin Solfaghari 0'16**

Wir haben auch schon auffällige Verhaltensweisen gehabt von Lehrern, wo wir alle auch miteinander zusammenhalten mussten, auch mit den Schülern, und wirklich beobachten, Listen machen. Lehrer, die plötzlich zum Beispiel aus dem Unterricht



verschwinden. Keiner weiß, wo er ist. Und wann er wiederkommt? Und ob die Stunde beendet ist oder nicht? Wir haben da sehr viele interessante Dinge erlebt.

**075 Philipp Althaus 0'11**

Der Physiklehrer, der hatte schon einen ziemlich strengen Körpergeruch. Also Physiklehrer an sich fand ich relativ sympathisch, der war auch ein guter Lehrer, aber sein Körpergeruch, den fand ich jetzt nicht so angenehm.

**076 Dirk Stötzer 0'07**

Da geht's ja auch drum, dass manche ein Parfüm aufgelegt haben, was so aufdringlich ist, dass die Kinder sich schlicht darüber lustig machen.

**077 Alan Posener 0'04**

Ich hab mich zum Beispiel immer bemüht mich gut anzuziehen.

**078 Einspieler von Kempowski-CD (historische Lesung) 0'13**

„An Lehrer Jonas ist nichts Bemerkenswertes zu entdecken. Vielleicht ist es erwähnenswert, dass sein Anzug kein typischer Lehreranzug ist. Er ist aus guter englischer Wolle gemacht und weist feine Nadelstreifen auf.“

**079 Alan Posener 0'25**

Nicht mit einem Anzug oder so. Dazu ist die Schule zu dreckig und Anzüge zu teuer. Aber selbstverständlich saubere Jeans oder irgendeine Hose – nach der Wiedervereinigung keine Jeans mehr, weil das Ossikleidung war. Modisches Hemd, gute Jacke, regelmäßig zum Friseur. Auch Bauch einziehen, wenn man an der Tafel steht! Finde ich, sollte man schon. Ungewaschene Haare und so – ne! Also es gibt so ne bestimmte verlotterte Lehrertype, die man nicht sein sollte.

*Atmo: Klacken der Stopptaste. Raumklang.*

**DOZENT**

Sehr farbig, ihre akustische Bachelorarbeit, wirklich sehr farbig bislang!  
Aber wir sind ja keine Kunsthochschule, wir malen hier nicht. Nochmal:  
Ihr Stimmenkonzert ist willkürlich ausgewählt? Alle aus einer Stadt, nehme ich an ... Berlin?

**STUDENTIN**

Nein, nein, Berlin ist nur eine davon. München, Augsburg, Mönchengladbach, Essen, Freiburg ... es ist ziemlich egal, wo man Menschen nach ihren Lehrern fragt. Die Antworten ähneln sich verblüffend.

## **DOZENT**

Meinetwegen. Aber sind sie alle so negativ? Ich denke, Sie wollten den tollen Lehrer entdecken! Was mich mal interessiert: Woran gehen tolle Lehrer eigentlich zugrunde? Gesetzt den Fall, es gibt sie. Vielleicht daran, dass sie keine Respektspersonen mehr sind? Nicht so wie früher?

*Atmo: Die Tür wird unsanft aufgerissen.*

## **DOZENT** *laut und genervt*

Herr Kömüçüeaglu! Bitte warten Sie draußen! Ich habe hier ein Gespräch!

*Atmo: Metasprachliche Reaktion von Herrn Kömüçüeaglu, der deutlich ungehalten ist. Die Tür wird wieder geschlossen.*

## **STUDENTIN**

Also, ich habe das mit meiner Klasse besprochen, das mit der Respektsperson. Roland hielt dazu ein Referat.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

### **080 Roland Löffler 0'22**

Der Lehrerberuf ist ein klassischer sozialer Aufsteigerberuf. Das ist er schon seit hundert Jahren, und jetzt allzumal. So! Und das kann man zunächst positiv deuten, man kann aber auch sagen: Vielleicht gehen die psychisch stärkeren Charaktere in die Wirtschaft oder werden Juristen oder gehen in andere Berufe, die einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert und damit auch ein höheres Einkommen haben.

*080a WH Musik 0'10 Daxophon. Die fröhliche Melodie. Studentin darüber:*

## **STUDENTIN** *in CD-Modus*

Roland meinte, dass es ganz bestimmte Leute sind, die heute noch Lehrer werden wollen. Eben die, die sich die große Karriere nicht zutrauen. Unterrichten ist aber nicht nur ein Aufsteiger-, sondern auch ein Aussteigerberuf. Jedenfalls war das bei Alan so. Irgendwann wollte er einfach nicht mehr.

### **081 Alan Posener 0'29**

Es war die Mischung, die lehrertypisch ist, von Überforderung und Unterforderung. Man ist in gewisser Weise geistig unterfordert. Weil man ja doch immer dasselbe

machen muss und auf relativ niedrigem Niveau. Selbst in der Oberstufe – ich hab Deutsch und Englisch unterrichtet – müssen Sie relativ komplexe Fragen der Politik oder der Gesellschaft in Großbritannien oder Amerika oder im Commonwealth auf relativ einfachem sprachlichen und intellektuellen Niveau verhandeln. Und in Deutsch: Sie müssen Goethes »Torquato Tasso« so runterbrechen, dass die Kinder es verstehen.

## **STUDENTIN**

Heute arbeitet Alan bei einer überregionalen Tageszeitung. Ganz so einfach fiel ihm der Abschied allerdings nicht, Stichwort: Privilegien.

### **082 Alan Posener 0'28**

Lange Ferien, unkündbar, wunderbare Altersversorgung! Ich war A15, als ich kündigte, und ich habe trotz eines sehr gut bezahlten Jobs als Journalist nicht annähernd die Alterssicherung, die ich gehabt hätte als Lehrer! Das lockt genau die falsche Persönlichkeit an! Denn Lehrersein ist ein Abenteuer! Jeden Tag die Frage: Wie biete ich diesen Schülern etwas, was sie akzeptieren können? Wie komme ich mit ihnen zurecht? Und nicht: Wie viele Tag ist es noch bis zu den großen Ferien?

### **083 Dirk Stötzer 0'21**

Die Anreize sind manchmal falsch, und die Motivation, Lehrer zu werden, die darf nicht darüber kommen. Was für meine Begriffe fehlt, ist eine verbindliche Beratung! Man kann niemanden sagen: »Du kannst es nicht. Du kannst es auch nicht werden!« Ja? Man kann ihm das zwar sagen, aber wenn er das trotzdem macht, wird er seinen Weg weiter gehen und dann am Ende doch scheitern.

### **084 Alan Posener 0'27**

Ich hab's gemerkt und den Mut besessen ... also ich hatte ein Buch verkauft. Für meine damaligen Verhältnisse dachte ich: „Das ist ja viel Vorschuss. Wenn ich alle sechs Monate so ein Buch verkaufen kann (*lacht*), kann ich gut von leben.“ Erstens hatte ich – und das ist typisch Lehrer! – überhaupt nicht den Unterschied zwischen brutto und netto ... da sieht man, wie weltfremd man wird als Lehrer! Und zweitens kann man natürlich nicht alle halbe Jahre ein Buch schreiben und Geld kriegen. Das heißt, ich war nach ein paar Jahren richtig, richtig pleite und hatte Schulden oben-drein! Es ist ein hartes Leben draußen!

*084a Musik 0'11 Daxophon spielt ein hartes Leben.*

## **STUDENTIN**

Um ein Buch zu schreiben, muss man allerdings nicht gleich die Lehrerkarriere an den Nagel hängen!

Dirk hat ja auch eines geschrieben, wenngleich erst am Ende seiner Laufbahn. Er ist nicht der Einzige! Man findet einen ganzen Haufen Bücher von Lehrern über die Frage, was ein guter Lehrer ist. Oder mit welchen pädagogischen Tricks man in den Augen der Schüler zum guten Lehrer wird. Die wählen einen dann zum „Lehrer des Jahres“. Echt! So wie Robert Rauh 2013.

### **ZITATSPRECHER**

„Ich räume den Schülern die Möglichkeit ein, pro Semester bei den Hausaufgaben und bei der mündlichen Mitarbeit jeweils zwei Joker zu ziehen. Das heißt konkret: Zweimal dürfen sie ohne Hausaufgaben zum Unterricht kommen.“<sup>12</sup>

### **STUDENTIN**

Hat er gleich ein Buch drüber veröffentlicht: „Schule, setzen, sechs“.

### **ZITATSPRECHER**

„Und: Zweimal pro Semester können sie sich quasi selbst von der mündlichen Mitarbeit ‚befreien‘. Ich bewerte sie also in dieser Stunde nicht.“<sup>13</sup>

*Die folgende Sequenz wieder überlappend mit Stimmen im Raum.*

#### **085 Susanne Vieth-Entus 0'01**

Ich find Hausaufgaben beruhigend.

#### **086 Alan Posener 0'08**

Ich kenne niemanden, nie-man-den, der ernsthaft behauptet, Hausaufgaben wären gut gewesen, in seiner eigenen Jugend! Kenn ich nicht!

#### **087 Susanne Vieth-Entus 0'07**

Es ist gut, dass die Kinder Hausaufgaben bekommen. Erstens weil der Tag viel zu lang ist, um nur Däumchen zu drehen.

---

<sup>12</sup> Robert Rauh „Schule, setzen, sechs!“ Seite 37

<sup>13</sup> ebd.

**088 Alan Posener 0'03**

Und trotzdem sind alle dafür, dass die Lehrer Hausaufgaben aufgeben.

**089 Susanne Vieth-Entus 0'12**

Und zweitens weil ja die Hirnforschung sagt, dass die Wiederholung die Mutter des Lernens ist. Und eigentlich macht man die Hausaufgaben, um das, was man im Unterricht gehört hat, noch mal zu wiederholen.

**090 Ayse Buchara 0'06**

Ich habe festgestellt, dass bestimmte Entwicklungen des Gehirns ohne stupide Übung leider nicht möglich sind.

**091 Jasmin Solfaghari 0'06**

Wenn man bei Hausaufgaben etwas nicht verstanden hat, gibt es keinerlei Zeiträume mehr, das wieder aufzufangen.

**092 Ayse Buchara 0'01**

Tut mir sehr leid!

**093 Bärbel Brechenmacher 0'05**

Alles, was man in der Schule mit vielen Leuten zusammen macht, das kann nicht irgendwo im Hirn verankert werden.

**094 Ayse Buchara 0'06**

Das gilt für Rechnen, das gilt für Sprachenlernen, und in gewisser Weise sind alle Fächer Sprachenlernen.

**095 Emil Brechenmacher 0'07**

Ich glaube, man muss als Schüler irgendwann in der Lage sein, selber zu entscheiden, was es sich denn jetzt lohnt zu machen und Zeit aufzuwenden, und was nicht.

*095a Musik 0'05 Daxophon kommentiert mit einem Akkord.*

**096 Susanne Vieth-Entus 0'08**

Mit dem einen hab ich glaub ich zweimal Hausaufgaben gemacht, mit dem Zweiten vielleicht zwanzigmal, mit dem Dritten wahrscheinlich hundert Mal.

*096a Musik 0'05 Daxophon kommentiert mit einem Akkord.*

**097 Susanne Vieth-Entus 0'16**

Wenn ich's heut noch mal entscheiden könnte, würde ich mit dem Dritten weniger Hausaufgaben machen! Ich glaube, dass ich durch dieses viele Helfen da ne Menge Unselbständigkeit befördert habe. (Hier WH Ayse „Tut mir sehr leid!“)

Ich habe nämlich nicht helfen müssen, weil das dritte Kind das nicht konnte, sondern weil es keine Lust hatte.

**098 Ayse Buchara 0'04**

Der Schultag kann kürzer werden, Hausaufgaben sollte es geben!

*098a Musik 0'04 Daxophon kommentiert mit einem Akkord.*

**ZITATSPRECHER**

„Wenn ich in der ersten Stunde meine Joker anbiete, grinsen die meisten Schüler. Einer ruft immer: »Geil!« oder »Cool!« (...) Der Kurs erlebt seine erste Entspannungsphase.“<sup>14</sup>

*098b Musik 0'05 Daxophon kommentiert mit einem Akkord.*

**099 Alan Posener 0'26**

Es gibt Dinge, die man nur zuhause machen kann, weil die Schule dafür nicht organisiert ist. Beispielsweise: »Gehe durch dein Viertel und prüfe anhand der Klingel nach, wie viele Leute wahrscheinlich einen Migrationshintergrund haben!« Oder so etwas, in Soziologie. Oder: »Erkundige dich, was sind die Probleme der Einzelhandelsläden, dort wo du wohnst?« Solche Dinge! Wo der Schüler, die Schülerin selbständig unterwegs ist und nur so arbeiten kann. Das sind sinnvolle Hausaufgaben.

*Atmo: Klacken der Stopptaste.*

**DOZENT**

Ihre Hausarbeit jedenfalls weist Mängel auf! An dieser Stelle ist ein Verweis auf den wissenschaftlichen Kenntnisstand zum Thema Hausaufgaben unabdingbar.

**STUDENTIN**

Kommt jetzt. Wie finden Sie es denn bis hierher?

**DOZENT**

Sie wollen meine persönliche Meinung hören?

---

<sup>14</sup> Rauh ebd.

## STUDENTIN

Ja, gerne.

## DOZENT

Bedaure, ich spreche hier nicht persönlich mit Ihnen, ich bin Ihr Lehrer.

*Atmo: Die Tür wird behutsam geöffnet.*

## DOZENT

Kommen Sie rein, Herr Kömücüeaglu! Wir sind gleich fertig. Es geht gerade um Ihr Thema.

*Atmo: Die Tür schließt sich, jemand setzt sich. Klacken der Starttaste.*

## ZITATSPRECHER

„Es gibt kaum wissenschaftliche Erkenntnisse, die Hausaufgaben und Lernerfolge in einen unmittelbaren positiven Zusammenhang stellen. Im Gegenteil: Der Forscher [John] Hattie kommt zu dem Schluss, Hausaufgaben hätten nur einen schwach positiven Effekt auf die Lernleistungen von Schülern. Von fünf Kategorien zum Wirkungsgrad schulischer Leistungen, die er von ‚Was schadet?‘ bis zu ‚Was hilft richtig viel?‘ einteilt, schaffen es die Hausaufgaben gerade einmal in die dritte Kategorie ‚Was hilft ein wenig?‘.“<sup>15</sup>

### **100 Ayse Buchara 0'25**

Ich erlebe Menschen, die auf sechs Jahre Frust gucken und mit zwölf Jahren schwer depressiv aus der Wäsche schauen. Weil sie wissen: *(flüstert)* »Das dauert jetzt noch sechs Jahre!« Es ist wie so ein Berg, den man mühsam hochgeht, wenn man jung ist. Und dann ist man plötzlich nicht mehr ein Jugendlicher, und hat eine fragwürdige Jugend verbracht. Das kann nicht die Rolle der Schule sein.

---

<sup>15</sup> Stötzer ebd. Seite 154f.

## ZITATSPRECHER

„Laut Hattie nimmt der schwach positive Effekt mit der Menge der Hausarbeiten ab: Je länger die Schüler ihre Nachmittage mit Hausarbeiten verbringen müssen, desto schlechter werden die Lerneffekte, das heißt sie steigen nicht proportional zum Zeitaufwand. Diese Ergebnisse decken sich mit einer Untersuchung des Max-Planck-Instituts München. Schon seltsam: Fast alle Schüler empfinden Hausaufgaben als Belastung, die Bildungsforschung stuft sie als wenig effizient ein – und trotzdem gehören sie als feste Konstante zum deutschen Schulalltag!“<sup>16</sup>

### 101 Dirk Stötzer 020

Ja, da bin ich ja ein bisschen missverstanden worden. In einer Zeitung stand als Überschrift, der hält Hausaufgaben für überflüssig. Das hab ich so ja auch nicht gesagt! Ich hab nur gesagt, man sollte mal darüber nachdenken: Ist das wirklich sinnvoll? Natürlich muss man beispielsweise als Hausaufgaben Vokabeln lernen. Die kommen nicht von alleine.

### 102 WH Ayse Buchara 0'08

Auf jeden Fall möchte ich über die ideale Schule schreiben. Also die Schultopie entwerfen, das ist ein sehr wichtiges Ziel.

*102a Musik 0'05 Daxophon – So unter dem nächsten O-Ton, dass die Musik ab ca. 0'05 (schreiartiges Geräusch) freisteht.*

### 103 WH Ayse Buchara 0'04

Über Lehrersein und Lernen – und Schülersein! – hab ich sehr viel zu sagen.

*Atmo: Klacken der Stopptaste.*

## DOZENT

Sie scheitern.

## STUDENTIN *erschrickt*

Wieso? Das ist doch eigentlich alles ... ist es nicht schön? Ich meine ... all das tolle Material über den tollen Lehrer. (*zum stummen Gast*)

Oder nicht, Herr Kömücüeaglu?

---

<sup>16</sup> Stötzer ebd. S. 154f.



## **DOZENT**

Sie scheitern, weil Sie Ihr Thema nicht scharf abgrenzen können.

Eine Bachelorarbeit ist kein Essay, der mal hierhin, mal dorthin seinen Blick wirft. Sie müssen auf die konkrete Fragestellung fokussieren. Wenn selbst bei Ihnen der tollste Lehrer keine schülerfreundliche Antwort zum Thema Hausaufgaben parat hat, dann liegt es an der Struktur des Schulwesens, nicht an einzelnen Personen, ob die Schüler gern zur Schule gehen oder –

## **STUDENTIN**

Wie kommen Sie darauf, dass sich in meiner Klasse überhaupt ein toller Lehrer versteckt?

## **DOZENT** *verwirrt*

Nun ich dachte ... also diese Ayse ... oder Ihr Alan ... natürlich auch Dirk mit seinen 222.000 Youtube-Klicks ...

## **STUDENTIN**

Das ist allein Ihr Gefühl! Aber bitte, ich habe zumindest gefragt: Liebe Klasse, wer von euch geht gern zur Schule. Ja, Philipp?

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

### **104 Philipp Althaus 0'05**

Das ist jetzt ne schwierige Frage! Das kommt auf den Unterricht und auf den Lehrer an.

### **105 Jasmin Solfaghari 0'20**

Ich hab mit einem Physiklehrer ein großes Problem gehabt, weil mich das nicht interessiert hat. Ich hab angefangen zu stricken, fand das ganz furchtbar. War damals eine begeisterte Flötistin, hörte plötzlich in der Schulaula jemanden ein ganz schweres Stück von César Franck üben, was ich selber gerade geübt hatte. Nur derjenige oder diejenige spielte es wesentlich besser als ich. Mach die Tür auf – und es war der Physiklehrer. Und ab da hab ich zugehört, in Physik.

**106 Alan Posener 0'24**

Es gibt ja eine Schule, die behauptet, es käme schlicht und einfach auf die Anzahl der unterrichteten Stunden an. Also: fünf Stunden Mathematik – zehn Stunden Mathematik: Die Leute, die zehn Stunden Mathematik haben, die können doppelt so viel! Ich kann das einfach nicht glauben! Weil nach meiner gesamten Erfahrung ist das Entscheidende: Die Kinder müssen den Lehrer als Person akzeptieren, ja beinahe lieben. Und dann sind Sie bereit, auch zu lernen!

**107 Ayse Buchara 0'04**

Das ist sehr wichtig, dass da so eine Bewunderung entsteht.

**108 Alan Posener 0'09**

Und man merkt es eigentlich in der ersten Stunde: Man kommt in eine Klasse, und die Kinder sind ruhig, oder sie sind nicht ruhig. Man kann es Charisma nennen. Wenn man das nicht hat, wird man's schwer haben als Lehrer.

**ZITATSPRECHER**

„Ein Superlehrer hat ein Gespür dafür, was Kinder und Jugendliche können, was sie sich leicht aneignen und was für sie mühsamer zu erlernen ist. Er redet sie niemals nieder, sondern bringt ihnen bei, mit Niederlagen und Misserfolgen umzugehen. Er respektiert ihre Eigenheiten und versucht immer wieder, auch wenn es noch so schwierig ist, freundlich mit ihnen umzugehen und ihnen positive Perspektiven aufzuzeigen.“<sup>17</sup>

**109 Dirk Stötzer 0'07**

Viele Kollegen sagen: »Es kommt auf die Inhalte an!« Nein, es kommt auch darauf an: »Aha, der nimmt mich ernst!«

**STUDENTIN in CD-Modus**

Ein toller Lehrer, das ist mein vorläufiger Erkenntnisstand, bringt ein nicht erlernbares Talent für seinen Beruf mit. Und: Er bewegt sich nicht nur in der Welt, wie sie ist, sondern denkt darüber nach, wie sie sein könnte.

**110 Ayse Buchara 0'16**

Die ideale Schule nach meiner Erfahrung zumindest ganz anders aus als die, die jetzt real existiert. Wovon ich wirklich sehr überzeugt bin: Die Lehrer sollten nicht diejenigen sein, die die Schüler bewerten! Das ist ein erster Schritt, den man schaffen muss. Sie müssen mit den Schülern im selben Boot sitzen.

---

<sup>17</sup> Stötzer S. 88

**DOZENT** über die CD im Raumton

Aha!?

**111 Ayse Buchara 0'14**

Die Schule wird entzwei geteilt. Ein Teil lehrt, und ein Teil prüft. Und die sind völlig voneinander unabhängig. Also sie sind beide staatliche Institutionen – oder private, entsprechend wie jetzt heute auch ist – aber sie haben miteinander gar nichts zu tun.

*Atmo: Klacken der Stopptaste.*

**DOZENT**

„Entzweigeteilt“ nicht zweigeteilt! Analysieren Sie die Sprache derjenigen, auf die Sie sich berufen! „Entzweiteilen“ ist ein Schwerthieb, kein friedlicher Sortierungsakt. Und Sie wollen in den Schuldienst?

**STUDENTIN**

Ich will, wenn ich in den Schuldienst gehe, eine tolle Lehrerin sein.

**DOZENT**

Verstehe, so ein kumpelhafter Typ, der keine Gefahr für die Schüler darstellt, weil er ja nicht mal mehr Noten geben soll. Ein pädagogischer Engel in allen Lebenslagen, ja?

**STUDENTIN**

Nein.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

**111a Musik 0'12** Männerstimme singt: „Wenn der Schulmeister singet, so klingt es wunderschön, wunderschön, wun-der-schö-hön“. (Aus Georg Philipp Telemann: „Der Schulmeister“).

**112 Roland Löffler 0'06**

Ach, von kumpelhaften Lehrern hab ich nicht so viel gehalten! Da hatten wir auch welche, die konnten noch nicht mal die Rechtschreibung, obwohl sie Deutschlehrer waren.

**113 Emil Brechenmacher 0'12**

Es ist eigentlich gar nicht so sehr, dass man sich so besonders gut mit jemandem versteht, sondern dass man eine Person hat, an der mich sich irgendwie aufreiben kann und dadurch zum Denken kommt. Und das ist das, was einen guten Lehrer auch ausmacht.

**STUDENTIN** *in CD-Modus*

Also dann versuche ich jetzt mal, liebe Klasse, euch etwas zu präsentieren, an dem ihr euch aufreiben könnt. Ich habe es bei Susan Sontag gefunden, einer berühmten amerikanischen Schriftstellerin, in ihren Tagebüchern. Sie muss schrecklich an der Schule gelitten haben.

**ZITATSPRECHER**

„Wie wäre es, den Schulunterricht im Alter zwischen 12 und 16 auszusetzen? Es ist, biologisch wie psychologisch, eine zu turbulente Zeit, um drinnen eingepfercht zu sein, ständig sitzen zu müssen. Die Jugendlichen würden in dieser Zeit ein gemeinschaftliches Leben führen – irgendeine Arbeit verrichten oder jedenfalls körperlich aktiv sein, erste Erfahrungen mit Sex machen – fern von ihren Eltern. Diese »fehlenden« vier Schuljahre könnten viel später in einem fortgeschrittenen Alter nachgeholt werden. Von, sagen wir, 50 bis 54 müsste jeder noch einmal zur Schule gehen.“<sup>18</sup>

**114 Jasmin Solfaghari 0'01**

Das ist ne sehr, sehr charmante Idee!

**115 Susanne Vieth-Entus 0'08**

Nein! Überhaupt keine schöne Idee!

**116 Emil Brechenmacher 0'13**

Was für ein Schwachsinn!

---

<sup>18</sup> Susan Sontag: „Ich schreibe, um herauszufinden, was ich denke“, Seite 378

**117 Jasmin Solfaghari 0'01**

Aber wann studieren die dann alle, mit 35 oder was? Wie geht das dann alles?

**118 Emil Brechenmacher 0'13**

Ich bin in dieser Zeit sehr gerne zur Schule gegangen! Und ich glaube, dass das auch wichtig ist, weil Schule ist ja auch immer ein sozialer Ort, und das würde in diesem Alter schon sehr schaden, wenn man da dieses Institut nicht hätte, an dem man sich jeden Tag trifft und an dem man so viel mit Gleichaltrigen zu tun hat.

*118a Musik 0'05 Daxophon ab „Und ich glaube“ durchlaufen lassen unter den Ötönen.*

**119 Ayse Buchara 0'08**

Komischerweise hab ich das nämlich auch in meinem Programm drin, dass man zwischen 12 und 16 nicht aussetzt, aber etwas komplett anderes macht. In früheren Jahrhunderten lernte man ernsthaft Zeichnen. Das ersetzte ein bisschen die Fotografie. Diese Fähigkeit halte ich für sehr wichtig, für jeden Menschen.

**120 Jasmin Solfaghari 0'01**

Sehr lustige Vorstellung, sehr, sehr lustig!

**121 Emil Brechenmacher 0'13**

Und ich glaube, man ist psychisch durchaus in der Lage, in dieser Zeit sehr viel aufzunehmen und es wäre ziemlich vertane Zeit, es nicht zu tun.

**122 Philipp Althaus 0'11**

Also vier Jahre Schule von 12 bis 16 zu streichen und die dann mit 50 nachzuholen? Erstens Mal weiß man das Ganze ja nicht und man lernt es erst mit 50 und kann damit überhaupt nichts mehr anfangen, weil man dann mit Mitte 60 in Rente geht.

**123 Roland Löffler 0'33**

Mit 50 in die Schule, klingt charmant. Weiß nicht, ob man's bezahlen kann? Müssen wir wahrscheinlich ganz andere Finanzsysteme schaffen. Bildungssparen! Midlife-Crisis-Schule oder so. Das sollte man individuell regeln. Da brauchen wir auch keine Schulpflicht mit 50, oder?

**124 Alan Posener 0'08**

Das Jugendirresein zu ermöglichen, auf nem Segelschiff die Welt umsegeln in der Zeit als im Unterricht sitzen, das ist glaub ich sehr, sehr, sehr wichtig.

**125 Susanne Vieth-Entus 0'08**

Das Alter zwischen 12 und 16 ist grauenhaft, ja? ich hab es auch als ganz große Zumutung empfunden.

**126 Philipp Althaus 0'11**

Das würd ich persönlich jetzt nicht gerade als turbulent bezeichnen.

**127 Roland Löffler 0'33**

Aber dann können Sie natürlich die gleiche Frage stellen: Was sind die guten Lehrer für Fünfzigjährige? Sind das dann die Neunzigjährigen mit ihrer Lebenserfahrung? Oder sind das die Dreißigjährigen, die frischen Wind bringen?

**128 Jasmin Solfaghari 0'01**

Spannend – Susan Sontag!

*Musik aus.*

**ZITATSPRECHER**

„Diese simple Veränderung des festgelegten Schulalters würde a) Unzufriedenheit, Anomie, Langeweile, Neurosen bei den Jugendlichen reduzieren und b) grundlegend in den Prozess eingreifen, der fast zwangsläufig dazu führt, dass Leute mit 50 psychologisch und intellektuell verknöchert sind – politisch immer konservativer werden – und rückschrittlich in ihrem Geschmack.“<sup>19</sup>

*128a Musik 0'20 Männerstimme kommentiert singend: „So klingt es wunderschön, wunderschön, wun-der-schö-hön. Wenn der Schulmeister singet –“ Dann Klacken der Stopptaste, abrupter Abbruch der Musik. Raumklang.*

**DOZENT**

Sie werden nicht singen, nicht als Schulmeisterin, nicht mit so einer Bachelorarbeit. Also, meine Sprechstunde ist gleich vorbei, Herr Kömücüeaglu soll nicht länger warten. (*Herr Kömücüeaglu räuspert sich vernehmlich.*)

Resümieren wir mal. Der Titel ...

**STUDENTIN** *pathetisch*

„O Captain, my Captain.“

---

<sup>19</sup> Sontag ebd.

**DOZENT**

... lehnt sich an einen Film an.

**STUDENTIN**

„Der Club der toten Dichter.“

**DOZENT**

... in dem diese Verse von Walt Whitman für meinen Geschmack zu pathetisch deklamiert werden. Filme sind aber unwissenschaftlich. Und dann wäre da der Untertitel: „Wir casten uns die tollsten Lehrer“. Casten ... (*herablassend*) Haben Sie denn ein Ergebnis für mich?

**STUDENTIN** *zögerlich*

Ich weiß nicht.

**DOZENT**

Also ergebnislos.

**STUDENTIN**

Oder ergebnisoffen? Eine Feldstudie muss ja nichts beweisen, sie kann ja auch bloß schildern.

## **DOZENT**

Wissen Sie, warum Herr Kömücüeaglu, unser Hausmeister, so ungeduldig ist? *(wartet die Antwort nicht ab)* Seine Tochter soll Abitur machen. Nein, sie *muss* Abitur machen! Koste, es was es wolle! Ich werfe hin und wieder einen Blick in ihre Hausaufgaben.

## **STUDENTIN**

Das ist sehr anständig von Ihnen. Ich hoffe, Sie sind bei ihr nicht so streng wie bei mir.

## **DOZENT**

Oh doch! Denn es geht bei Schule – wenn es überhaupt um etwas gehen soll, und bei Herrn Kömücüeaglu und seiner Tochter geht es um alles –, bei Schule geht es allein um Erfolg.

## **STUDENTIN**

Also ... mein Resümee lautet ein bisschen anders.

*Atmo: Klacken der Starttaste.*

### **129 Einspieler von Kempowski-CD (historische Lesung) 0'10**

„Sonnabends ist unser Lehrer immer guter Laune. Dann sagt er: ‚Kinder, heute machen wir uns einen schönen Tag. Wenn ihr mich nicht ärgert, dann ärger ich euch auch nicht.‘“ *(Publikumsgelächter)*

### **130 Ayse Buchara 0'04**

Man muss das Kind ernst nehmen. Das Kind ist kein Rekrut mehr!



### **131 Einspieler von Kempowski-CD (historische Lesung) 0'14**

„Dann ist er aufgestanden und hat die Tür zum Gruppenraum aufgemacht und hat gesagt: ‚Dies ist das Kindergefängnis! Da hab ich neulich mal ein Kind drin vergessen, das war schon ganz vertrocknet, als sie es dann gefunden haben.‘“ (*Publikumsgelächter*)

### **132 Ayse Buchara 0'15**

Ich hab so das Gefühl, oft werden sie wie Rekruten behandelt. Für eine unsichtbare Armee, deren Name dann die EU ist oder die Friedensbewegung oder Umweltschutz. Sie können diese Rekruten nicht sein! Und wenn sie's sind, hat man ihnen ein Leben gestohlen.

### **133 Jasmin Solfaghari 0'24**

Ich versteh einfach so viele Dinge nicht! Ich versteh nicht, warum man nicht Querverbindungen schafft. Warum man in den zum Beispiel siebten, achten Klassen – oder wann Bruchrechnen dran ist –, warum man nicht in Mathematik Bruchrechnen unterrichtet und parallel die Taktarten in der Musik? Da würde dann endlich mal das musikalische Kind, was schwach ist in Mathe, was verstehen, weil das macht es seit seinem vierten, fünften Lebensjahr. Und das mathematisch interessierte Kind würde in Musik punkten, weil es das alles kann.

### **134 Ayse Buchara 0'10**

Für mich ist die einzige Aufgabe die Vermittlung des Wissens. Die Erwachsenenwelt weiß etwas, und dieses Wissen muss der anderen Generation übergeben werden.

### **135 Alan Posener 0'23**

An der Schule, glaub ich, muss man den Schülern vermitteln: Wenn ich etwas sage, und ich bin Jude, und aber ich sage aber etwas über die Naturwissenschaften, dann stimmt das auch für meine muslimischen Schüler, auch wenn sie Juden hassen. Und wenn ich etwas sage, und ich bin Moslem, dann stimmt es auch für meine christlichen Schüler, auch wenn sie bei Pegida demonstrieren. Ja? Es gibt Fakten! Und darüber können wir uns einigen. Ich glaube, dass das ganz, ganz wichtig ist!

### **136 Ayse Buchara 0'20**

Ich muss sagen: Pädagogik ist ein großes Abenteuer. Eines der größten Abenteuer der Menschheit. Viel wichtiger als viele Dinge, die heute so wahnsinnig wichtig sind. Denn am Ende bleibt der nächste Mensch. Und nur in ihm kann man hoffen, dass alles Sinn gemacht hat, was man ein ganzes Leben lang gemacht hat.

### **136a WH Musik 0'03 Männerstimme singt: „Ich bin der Lehrer!“**

## **STUDENTIN** in CD-Modus

Ergebnis meiner Bachelorarbeit nach dieser ganz besonderen Schulstunde: Tolle Lehrer sind diejenigen, denen es tiefe Befriedigung verschafft, anderen beim Wachsen zuzusehen. Vielleicht sind es damit auch diejenigen, die am wenigsten Lehrer sind.

**136b WH Musik Männerstimme** singt: „Und habe einen Schüler.“

Aber kann man solche Leute überhaupt dazu bringen, diesen Beruf zu erwählen?

**137 Philipp Althaus 0'11**

Au ... das kommt darauf an! Der Beruf hat natürlich gewisse Vorzüge.

**138 Emil Brechenmacher 0'13**

Ich finde, das ist einer der ehrbarsten Berufe, die man ergreifen kann, und ich habe vor jedem Respekt, der das macht.

**139 Philipp Althaus 0'11**

Wie zum Beispiel elf Wochen Ferien, glaub ich. Arbeitszeiten sind auch nicht gerade lang, wie ich an meinen Lehrern sehe. Wenn die um acht in die Schule kommen und um zehn wieder gehen. Da muss ich auch still in mich hineingrinsen.

**140 Johannes Jost 0'11**

Ich glaube, der Job könnte Spaß machen, wenn man Schüler vor sich hat, die lernen wollen.

**141 Emil Brechenmacher 0'1**

Ich könnte mir aber schon vorstellen – und das ist so ein typischer Traum eines idealistischen Jugendlichen – irgendwann mal eine Schule zu gründen! Weil mir eben diese Bildung so am Herzen liegt, und ich gerne eigene pädagogische Ideen verwirklichen würde.

**142 Johannes Jost 0'11**

Da das aber in den meisten Fällen als Lehrer nicht der Fall ist, eher nicht.

**142a Musik 0'20 Männerstimme** singt: „Wer diese Kunst nicht gerne höret, der ist und bleibt ein Asinus. Der ist und bleibt ein Asinus.“ Studentin darüber:

### **STUDENTIN** *in CD-Modus*

Wenn aber tolle Lehrer diejenigen sind, die am wenigsten Lehrer sein wollen, dann habe ich diese Bachelorarbeit vermutlich extra so angelegt, dass ich eine tolle Lehrerin werde, indem ich keine Lehrerin werde.

*Musik Fortsetzung* Männerstimme singt: „I-Ah, i-ah, ein Asinus.“ Knabenchor dazu, Finale.

### **AUTOR**

Sie hörten „O Captain, my Captain“. Wir casten uns die tollsten Lehrer. Ein Feature von Florian Felix Weyh. Der Autor dankt:

### **STUDENTIN** *in einem sehr schnell durchlaufenden Abspann*

Philipp Althaus, Bärbel Brechenmacher, Emil Brechenmacher, Ayse Buchara, Leander Funk, Markus Hofmann, Johannes Jost, Roland Löffler, Alan Posener...

#### **143 Alan Posener 0'14**

Also Heribert Rammrad ... was der Mensch mir gesagt hat! »Fahren ist Gucken, Herr Posener!« Hab ich nie vergessen. Oder: »Versuchen Sie nicht, alles gleichzeitig zu machen. Erst die Kupplung, dann die Schaltung, dann die Kupplung kommen lassen – und so im Leben auch!«

### **STUDENTIN**

... Jasmin Solfaghari, Dirk Stötzer, Lothar Struck, Susanne Vieth-Entus.

### **AUTOR**

Die sich unfreiwillig zu einer Klasse zusammengefunden haben: Schule ist Zwang und Überraschung.

Es sprachen: Miriam Abbas, Thomas Arnold und Michael Rotschopf.

#### **144 Alan Posener 0'13**

Ich sprach ... ja, mit Jasper Juul, richtig, dem dänischen Pädagogen! Und er sagte, das Entscheidende bei der Schulreform in Dänemark war die Aufhebung der Unkündbarkeit der Lehrer. Nachdem man Lehrer kündigen konnte, war alles andere ein Klacks.

## **AUTOR**

Redaktion: Klaus Pilger. Produktion: Deutschlandfunk 2016.

ENDE

### Zitierte Literatur:

Rainer Paris: „Der Wille des einen ist das Tun des Anderen“, Weilerswist 2015 (Velbrück Wissenschaft)

Robert Rauh: „Schule, setzen, sechs“, München 2015 (Kösel)

Susan Sontag: „Ich schreibe, um herauszufinden, was ich denke“, München 2013 (Hanser)

Dirk Stötzer: „Superlehrer, Superschule, supergeil“, München 2015 (Goldmann)